

Die Ägypter und das liebe Vieh

Das Interesse am Tier als Gegenstand des altägyptischen Berufswesens

Sonja Gerke, M.A.

1. Inhalt

Das Dissertationsprojekt untersucht ausgehend von bestimmten Personengruppen, die sich mit der Hege von Tieren beschäftigen, wie, in welchem Kontext und warum das Wissen um bestimmte Tiere dargestellt oder beschrieben wurde und ob sich zudem Hinweise darauf finden lassen, wie dieses Wissen gesammelt, systematisiert und weitergegeben wurde. Weiterhin wird der Frage nachgegangen, in wieweit dieses Wissen somit auch den sozialen Status von Einzelpersonen oder einer ganzen Gruppe innerhalb der altägyptischen Gesellschaft mitbestimmen konnte.



Abb. 1: Modell aus Meir(?), 12. Dyn.; Toronto, Royal Ontario Museum 910.18.16.3 (Online-Katalog)

Als Personengruppe, die das Verhältnis zwischen Tier und Mensch wie kaum eine andere repräsentiert, können die Hirten angesehen werden. Sie spielen sowohl im alltäglichen Leben eine große (v.a. ökonomische) Rolle (siehe Abb. 1 und 2), werden zudem aber auch in Mythologie und Religion im übertragenen Sinn als Bild für den König oder verschiedene Götter verwendet. Dabei fällt besonders das ambivalente Verhältnis zwischen

dem niedrigen sozialen Status des realweltlichen Hirten (z.B. Darstellungsweise mit Halbglatze, dickem Bauch, nackt etc.) und dem hohen Rang des „Guten Hirten“ als Bezeichnung für den König ins Auge.

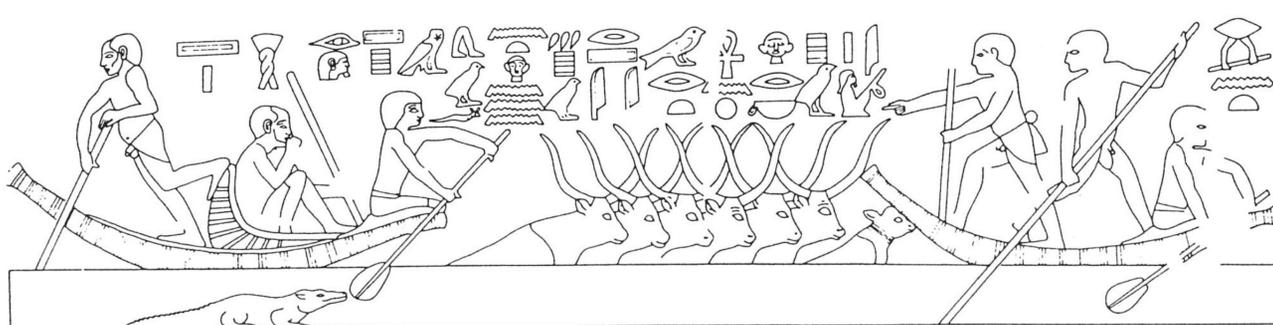


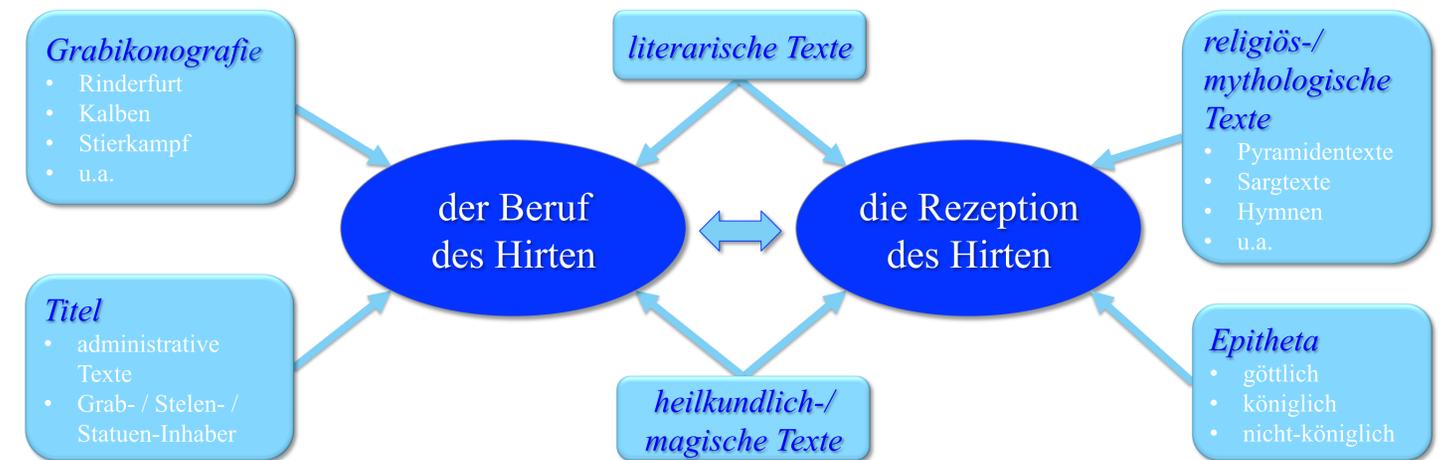
Abb. 2: Rinderfurtszene, Saqqara, Grab des Kaemremetj, 6. Dyn. (nach DOMINICUS, Gesten und Gebärden, 137, Abb. 44c.)

2. Fragestellungen

- Was versteht man unter einem altägyptischen Hirten? (lexikografische und ikonografische Identifikation)
- In welchen Betätigungsfeldern werden Hirten aktiv? (Fokus auf Umgang mit Tieren)
- Wo und wie äußert sich das Wissen der Hirten (bes. vom Tier)? (Kontext, Ursachen, Wissens-Hierarchien)
- Wie werden Hirten von der altägypt. Gesellschaft eingestuft? (synchrone und diachrone Betrachtung)
- Wie und wann wird das rezeptionelle Hirtenbild eingesetzt? (Frage nach Metaphorisierung)
- Wie wird die Wechselbeziehung zwischen Mensch und Tier konzeptualisiert?

3. Quellen

- synchrone und diachrone Analyse bzw. Korrelation von schriftlichen und bildlichen Quellen unter Berücksichtigung der altägyptischen, d.h. emischen Sichtweise



Kontakt

Sonja Gerke, M.A.
Kollegiatin des GRK 1876



Johannes Gutenberg-Universität
Hegelstr. 59
55122 Mainz

<http://www.grk-konzepte-mensch-natur.uni-mainz.de>

E-Mail: gerkeso@uni-mainz.de